

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Botenlohn. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Literarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über dem Raum 20 Pf., im Restmetell 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags.
—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

Nr. 110

Donnerstag den 11. Mai 1916

42. Jahrg.

Die Antwortnote der amerikanischen Regierung an Deutschland. — Weitere Hinrichtungen in Irland. — Lebhaftige Kämpfe bei Verdun. — Neue empfindliche Opfer des Seekriegs. — Die Kriegsbeute der Türken bei Kut-el-Amara und am Suezkanal.

Der Reichstag im Mai.

Lo. Noch mehr als dreiwöchiger Ferienpause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ausschüsse haben schon seit einigen Tagen gearbeitet, nun ist auch das Plenum wieder in seine Rechte getreten. Eine Fülle von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten ist noch zu leisten, und die Vertreter des Volkes müssen sich auf einen arbeitsreichen Maienmonat gefaßt machen. Der Reichstag steht vor bedeutungsvollen Entschlüssen, und es ist noch gar nicht abzusehen, in welcher Richtung die Entscheidung in den einzelnen Fragen fallen wird.

An erster Stelle steht natürlich das Steuerproblem mit seinen zahlreichen Einzelfragen. Die beiden Ausschüsse, die damit befaßt sind, haben schon eine Reihe von folgeschweren Beschlüssen gefaßt. Aber man kann wohl sagen, daß noch keine dieser Entschlüsse endgültig ist, daß man erst abwarten will, wie die Steuerfrage in ganz n gelöst werden wird, ehe man sich auf Einzelheiten festsetzt. Der Steuerhaushalt des Schatzkammerpräsidenten ist arg zerstückelt worden, aber auch an der vorläufigen Neuordnung der Dinge hat niemand eine rechte Freude. Hier gilt es noch ganze Arbeit zu leisten. Aber die Grundzüge der Kriegsgewinnsteuer oder vielmehr Kriegsteuer ist man im allgemeinen einig, obwohl auch hier noch zahlreiche Einzelwünsche bestehen. Die Art der Volksteuer, gegen die sich immer lebhaftere Bedenken erheben, ist aber noch keineswegs festgelegt, wenn auch der Steueraussschuß bereits eine gründliche Umarbeitung der Regierungsvorlage vorgenommen hat. Der Frachttarifenentwurf scheint noch am wenigsten gefährdet zu sein. Die Nutungssteuer liegt in der Volksschuld, aber dafür ist der Warenumschlagsteuern aufgetaucht, der eine dauernde große Gefahr für die ganze wirtschaftliche Verteidigung des Landes ist. Immer weitere Bevölkerungskreise machen gegen diesen Steuerplan mobil, zu dessen Empfehlung seine Freunde nur anzuführen wissen, daß er bereits in Rußland Wirklichkeit geworden ist. Das ist bezeichnend. Gerade diese Steuer würde eine stete Gefahr auch für die Zukunft sein, weil es für den geldbedürftigen Staat sehr verlockend ist, diese Steuer, wenn sie einmal da ist, einfach um fünf bis zehn Prozent zu erhöhen. Was aus der Tabaksteuer werden wird, das steht noch ganz dahin. Sie ist zuerst allgemein, der Tabak sollte und müsse bluten, lo scheint man sich jetzt vielfach mit einer stärkeren Heranziehung der Zigaretten begnügen zu wollen, während man eine stärkere Belastung der Zigaretten usw. sich für den Frieden aufheben möchte. Doch auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Bei allen diesen Steuererwägungen steht aber schon jenseitig fest, daß das Steuerprogramm des Mai 1916 sowohl indirekte wie direkte Steuern umfassen muß. Der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, eine neue Rate des Mehrwertes zu erheben, findet daher auch im Lande weitgehende Zustimmung. Man kann erwarten, daß er sich auch im Parlament weitere Freunde erwerben wird.

Neben den Steuerfragen werden vor allem aber auch die Ernährungsfragen das Reichsparlament zu beschäftigen haben. Auch dieses Thema ist von gewaltiger Bedeutung. Und man kann sich

auf eine scharfe Kritik der bisherigen Ernährungspolitik wohl gefaßt machen. Die Aussprache im Hauptauschuß des Reichstages über diese Fragen der Volksernährung hat schon eingeleitet und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das deutsche Volk erwartet, daß hier in freier Aussprache zwischen den Vertretern des Volkes und der Reichsregierung die eingezeichneten Wünsche klargelegt werden, und daß im Anschluß daran diejenigen Maßregeln getroffen werden, die notwendig sind, um die Volksernährung in geordnete und sichere Bahnen zu bringen. Mehrere andere wichtige Gesetze harren ebenfalls noch der Erledigung, so das Kapitalabfindungsgesetz, das den Kriegsbeschädigten Gelegenheit geben soll sich auf eigener Scholle anzubehalten, ferner das Kriegsenkündigungsgesetz, das denjenigen Hilfe gewährt wird, die unmittelbar an ihrem Gut durch kriegerische Ereignisse gelitten haben. Auch die Vorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr ist zu erledigen, ebenso die lang erwartete Novelle zum Vereinsgesetz, die eine klare, den Gewerkschaften günstige Auslegung der Vereinsrechtsparagrafen bringt. Auch an kleineren Vorlagen fehlt es nicht, so daß der Reichstag rasche Arbeit leisten muß, wenn er noch vor Pfingsten mit diesen Arbeiten fertig werden will.

Der Weltkrieg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Antwortnote.

Neuer meldet aus Washington: Der Wortlaut der Note, mit der die amerikanische Regierung die Note der deutschen Regierung beantwortet, ist sorgfältig überlegt worden. Die amerikanische Regierung nimmt besonders Notiz davon, daß die deutsche Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, fortan ihr Bestes zu tun, um die Kriegsoperationen für die weitere Dauer des Krieges auf die Streifen der Kriegführenden zu beschränken, und daß die Regierung entschlossen ist, ihren Interseebotskommandanten die Beschränkungen aufzuerlegen, welche durch die Vorschriften des Völkerrechts, auf deren Einhaltung die amerikanische Regierung immer gedrungen hat, vorausgesehen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortgesetzt durch Beweggründe der Freundschaft bei ihren anhaltenden Verhänden geleitet, die kritische Frage, die sich aus der bisherigen Politik Deutschlands ergeben hat, in freundlicher Weise zu lösen. Die Erklärung der kaiserlich deutschen Regierung über die Preisgabe einer Politik, die in so empfindlicher Weise die guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen bedrohte, annehmend, wird die Regierung der Vereinigten Staaten auf die strikte Ausföhrung der in der jetzigen deutschen Note genannten Zugeständnisse vertrauen.

Die jetzige Politik der kaiserlich deutschen Regierung ist von der Art, daß sie die hauptsächlichsten Gefahren für den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aus dem Wege räumt. Die Regierung der Vereinigten Staaten erachtet es als notwendig, zu erklären, daß sie sich darauf rechnet, Deutschland beabsichtigte nicht, die Handhabung der neuen Politik in irgendeiner Hinsicht von dem Verkauf oder dem

Ergebnis diplomatischer Unterhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängig zu machen, obgleich gewisse Stellen in der Note der kaiserlich deutschen Regierung vom 4. Mai für diese Auslegung sprechen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten, der kaiserlich deutschen Regierung nochmals zu versichern zu geben, daß sie keinen Augenblick überlegen kann, in einem Gedankenaustausch über die Frage zu treten, ob die Vertretung der Rechte amerikanischer Staatsbürger auf See durch die deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise in Verbindung steht mit dem Verhalten einer anderen kriegführenden Macht. Die Verantwortung in dieser Angelegenheit verteilt jede kriegführende Partei für sich.

Hierzu teilt das Weißsche Bureau mit: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

In London ist man auf einen neuen Gedanken verfallen: man behauptet, die deutsche Note enthalte ein verböhmendes Gerücht an Präsident Wilson, die Friedensvermittlung zwischen Deutschland und seinen Gegnern zu übernehmen. In der Note steht freilich nichts davon, aber wenn man Herrn Wilson Schwermut feilen macht, wegen des von uns geforderten Druckes auf England, so läßt sich daraus — wieder mit Hilfe Reuters und des englischen Kabelmonopols — immerhin eine Ablehnung des deutschen Vorschlages konstruieren.

Wilson lehnt die Friedensanregung des Papstes ab.

Dem „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihe in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Eruchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Einem Unteramerikaner Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde dahinstanden zu verstehen gegeben, daß Präsident Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

Die Lage in Irland.

Die Hinrichtungen der Aufständischen in Irland erhoben sich von Tag zu Tag. Schon wurde die englische Regierung von vielen Seiten gewarnt, daß diese Männer nicht als schuldige Rebellen, sondern als Märtyrer gelten, die für die Verwirklichung einer selbständigen irischen Republik ihr Leben hingeben. Inzwischen wurde bekannt gegeben, daß wieder vier Aufständische erschossen wurden, andere zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Am Unterbaue wurde gestern Nacht gefaßt, ob er wolle, daß die Fortdauer der Hinrichtungen in Irland zunehmende Erbitterung und Wut erzeuge unter einem großen Teil der Bevölkerung, der nicht mit dem Aufstande sympathisiere. Weiter fragte Keimond, ob Nachtigal nach dem Beispiel Vorhos in Südafrika den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. Nachtigal antwortete: „Der gegenwärtige Überdruß hat von Anfang an bei der Regierung darauf gedrängt, und sein Vorkretzen für die Begnadigung der großen Mehrheit der irischen Aufständischen dürfte gewiß keine große Rolle spielen.“ Der befehlshabende General Charles John Maxwell ist immer in direkter persönlicher Verbindung mit dem Kommandant und man hat volles Vertrauen in seine Befehle. Die allgemeinen Anweisungen an Maxwell, die mit dessen eigenen übereinstimmen, lauten dahin, daß die Todesstrafe nur in seltensten Fällen Anwendung finden sollen gegen die verantwortlichen Führer, welche die irische Schuld an dem Aufstande tragen.“ In Erwiderung der Frage anderer Nationalisten und Radikalen, welche sich gegen das Vorgehen gegen die Rebellen äußern, sagte Nachtigal, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden befohlen werden. Er lehnte die verlangte Zusicherung ab, daß in letzter Hinsicht die irische Regierung nicht identifiziert werden solle mit dem Unterbaue. Gelegenheit neben worden sei, über diese Angelegenheit sich auszusprechen.

Manchmal teilte im Unterhause mit, daß nur die Hauptaufwachen der irischen Aufständischen hingezogen werden würden. Die Regierung erwäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständischen zu verfahren sei.

Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten heißt es:
Auf dem linken Ufer der Maas dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht erdittert an. In der Gegend der Höhe 304 brachen sich die wütenden Verleufe des Feindes vor unserer Westfront. Ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen betrieb den Feind aus dem Verbindungsraben östlich der Höhe 304, wo er sich getrennt festgesetzt hatte. Auf dem rechten Ufer der Maas südlich des Waldes von Sandromont warfen wir im Laufe einer Reihe von Nachmittags auf unsere Stellungen auf der Höhe 287 nördlich der Höhe 304 eingeleiteter deutscher Angriff wurde durch unsere Sperrfeuer und unsere Maschinengewehre angehalten. Auf dem rechten Ufer und in der Weerde ziemlich lebhaften Geschützplay.

Der Kampf bei Verdun tritt in die bewegte Phase ein. Dem „Tempo“ zufolge haben die letzten Kämpfe bei Verdun den Beweis erbracht, daß die Deutschen nichts von ihrer Energie verloren haben. Das Blatt kann es nicht verhehlen, woher die Deutschen immerfort die frischen Truppen erhalten, um die französischen Stellungen zu stürmen. Vielleicht, meint das Blatt, hat Deutschland einige Armeekorps der russischen Front oder anderen Teilen der Westfront entnommen. Wie dem auch sei, man müsse einsehen, daß die Deutschen vor Verdun noch über so starke Streitkräfte verfügen, um sehr große Operationen unternehmen zu können. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem wohlmütigen Gedanknis, daß die Schlacht noch lange nicht beendet sei. „Recht Karsten“ glaubt, daß dieser neue sehr ernste Angriff gegen Verdun den Feind nicht hindern wird, die Front längs der Somme und der Duse abzutauschen. Gewaltige Vorbereitungen hinter den deutschen Linien ließen vermuten, daß andere bedeutende Aktionen an der Nordfront zu erwarten seien. Der Kampf trete in die bewegte Phase ein. Die Zurückhaltung und die Knappheit der deutschen Heeresberichte seien bezeichnende Merkmale hierfür.

Aufmarschige Truppen in Frankreich.
Zu der gestern im Doppelheft gebrachten Meldung ist noch zu berichten: Große Transportdampfer beförderten in der vorigen Woche Truppen von England nach Frankreich, weshalb die gewöhnliche Schiffsahrt zwischen den beiden Ländern unterbrochen war. Nach einer Reuter-Meldung waren es wiederum Kolonialtruppen, die Entland nach Frankreich schifften, nämlich Australier und Neuseeländer, die die Aufgabe haben, auf einem weiteren Teile der Westfront die dort bestehenden französischen Truppen abzulösen.

Von der belgischen Front
melden der belgische und englische Heeresbericht: In der Gegend von Dinmude versuchten die Deutschen gestern Abend und heute früh zweimal das heftige Feuer wieder aufzunehmen, das die letzten Tage kennzeichnete. Unsere Geschütze sämtlichen Kalibers traten in Tätigkeit und besendeten die beiden Verleufe des Feindes rasch. General Hag berichtet: Der Feind drang nach einer heftigen Beschussung, in das Gebiet von Trierpaf ein und fügte uns einige Verluste zu, aber er vertrieben wurde. Wir überließen mit Erfolg die feindlichen Laufgräben nördlich des Gehäuses von Thieval, trieben die Belagerung in die Untergründe und bewarfen sie dort erfolgreich mit Bomben. Bei Ptern war gestern Nacht und heute die Artillerie tätig.

Der Luftkrieg.
Der letzte Zeppelinangriff auf Saloniki.
Mitternachtsmeldungen aus Saloniki zufolge war der verlorene Zeppelin „L. 3. 55 oder 85“. Die gefangene Mannschaft wurde einem zwölfstündigen Verhör unterworfen. Zwei Mann der Besatzung sind verhaftet angeblieben. Die Wirkung des Zeppelinangriffes war viel fürchtbarer, als man zuerst wähnte und die Zeitungen melden durften. Die wirklichkeitsvolle Wirkung hatte die Explosion des Minionsdepots, die vielen Engländern das Leben kostete. Man weiß nicht, wie vielen.

Angriff auf Port Said.
Reuter meldet aus Nairo: Zwei feindliche Flugzeuge waren gestern über Port Said worden ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Drei Militärpersonen wurden verletzt.

Die Kämpfe an der Ostfront.
König Johann Georg von Sachsen hat Montag nachmittags 2 Uhr 12 Min. eine Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz angetreten und nahm in Berlin, die Reise unterbrechend, an einer Sitzung der deutschen Orientgesellschaft teil. Abends 5 Uhr 24 Min. setzte er die Reise nach Warschau fort.
Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Gestern um 1 Uhr nachts machten die Deutschen in dem Unterabschnitt südlich Kluzt einen Feuerüberfall und versuchten anschließend einen Angriff anzulegen; er war jedoch erfolglos. Die Deutschen bedrohten ebenfalls sehr heftig den Abschnitt nördlich des Kluztens (15 Kilometer südwestlich von Kluzt). Südlich des Kluztens (15 Kilometer südlich von Kluzt) entwickelten die

Deutschen am 7. Mai morgens eine Feuerstätigkeit, die sich allmählich zum Artillerietrommelfeuere steigerte.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Vorgänge in Albanien.

Eine Meldung Wiener Blätter aus Athen besagt, daß Depesch aus Thina zufolge die Streitkräfte in der Umgegend von Saloniki, wo zahlreiche Kavallerieeinheiten hielten, Fortschritte machten. Die belagerte Kanonade auf beiden Ufern des Viozafusses werde bis Argyrocastro geführt.

In der vergangenen Woche erfolgte ein neuer Zwischenfall zwischen griechischen und italienischen Truppen in Albanien. Eine griechische Patrouille feuerte auf eine italienische. Diele zog sich ohne Verluste zurück. Der italienische Kommandant Vessardi wurde darauf bei Stalubis vorstellig und getrennt vom König empfangen. Der Anblick wird Bedeutung beigemessen, da man sie mit dem jüngsten Zwischenfall in Zusammenhang bringt.

Artilleriecamp am Vardar.
Die „Agence Havas“ meldet der „Frankf. Sta.“ zufolge aus Saloniki vom 8. Mai: Ein Artilleriecamp wird auf der Front gebaut; die feindlichen Stellungen auf dem linken Vardarufer beschossen wurden.

Der Epirus soll durch die Italiener besetzt werden?
Nach einer Dramenbildung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Sofia liegen dort Meldungen aus Athen vor, wonach von der dortigen italienischen Gesandtschaft die Nachricht verbreitet werde, daß Italien infolge der entschlossenen Stellungnahme Griechenlands gegenüber der Forderung nach einem Durchzug der serbischen Truppen durch Griechenland von den Verbindungen die Ermächtigung erlangt habe, den Epirus zu besetzen.
Wird der Bierverband in Athen landen?
Nach einer Athener Meldung der „Independance roumaine“ haben der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul Athen mit ihrem Personal und den Archiven verlassen und sich nach Peruto, einem kleinen, fern gelegenen Städtchen zurückgezogen, da man fürchtet, daß der Bierverband in Athen seine Verhandlungsgesuche unternehmen will. Begegnend ist, daß vor der Abreise ein englischer Offizier vor dem österreichischen Konsulat erschien, sich aber bald wieder entfernte, da das Gebäude schon geschlossen war.

Vom Seekriege.
Empfindliche U-Boot- und Minen-Opfer.
Loods melden, daß der Dampfer „Cymric“ der White Star Line (18.400 Tonnen) sich in sinkendem Zustande befinde. Das Schiff hatte keine Passagiere an Bord und war mit einer gemischten Ladung auf der Reise nach England, als es im Atlantischen Ozean — angeblich torpediert wurde. Wie das Reutische Bureau behauptet, soll die „Cymric“ von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein. Loods erhält einen drastischen Bericht von dem niederländischen Dampfer „Grotius“, daß alle Personen, die sich an Bord des versenkten Dampfers „Cymric“ befanden, gerettet worden sind. Der Dampfer „Cymric“ ist 1898 in Belfast fertiggestellt, hat nach Loods Schiffsregister 1915/16 13.870 Tonnen Inhalt und 15 Knoten Geschwindigkeit.

Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Budapest berichtet, berichtet „Al Willas“ aus Athen: Das Blatt „Angira“ teilt mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, worauf sich serbische Truppen befanden, an der Küste von Epirus infolge einer Mine oder Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.
Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Dampfer „Valgate“. Zwei Offiziere und 10 Mann wurden gerettet. Das Schiff von 14 Mann ist unbetannt.

Der Kreuzer „Breslau“
beschoß Eupatoria (115 Kilometer nördlich Sewastopol), das eine See- und Wasserstation hat.

Der türkische Krieg.

Die Deute von Kut-el-Amara.
Im amtlichen türkischen Heeresbericht heißt es: Die Namen der höheren Kommandeure, die bei Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind die folgenden: außer dem General Tomshend der Kommandant der 6. Division Powna und der Divisionär Matios, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalnad und Samilton, sowie Oberst Ewens, ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith, sodann 551 europäische Offiziere niedrigen Grades, darunter die Hälfte Frontpioniere, der West Vorder. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Araber. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und des Kriegsmaterials zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verließ noch eine Deute, die bis jetzt noch gefaßt wird, und mit leichten Ausbeuten verweilbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedener Kalibers, 20 Maschinengewehre, 5.000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden,

vier Automobile, drei Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gefaßt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen.

In den letzten Kämpfen bei Ralia und bei Diwar, weidlich davon und 15 Kilometer südlich des Suezkanals nahmen wir dem Feind 240 Leutnants, 120 Kanonen, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Rifen-Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 168 Säbel, eine Menge Sattel und andere Gegenstände ab. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amman nördlich von Scheit Osman entsandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstande Amman auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheit Osman herabgeführt worden waren und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich südlich von Amman befand. In dieser Schlacht verlor der Feind sieben Offiziere und mehr als 300 sonstige tote und Verwundete. Unsere Verluste dagegen betragen etwa 30 Mann.

Politische Uebersicht.

Türkei. Senator Mueve Kasim, der bereits früher gleich als Namur gemeint ist, ist von neuem zum Scheich El Namur ernannt worden. Er tritt die Nachfolge von Sadi, der aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen hat.

Schweden. Die Regierung hat im Reichstag eine Vorlage betreffend eine Spiritussteuer eingebracht. Die daraus sich ergebenden Einnahmen werden auf 5 Millionen Kronen veranschlagt. Die Regierung brachte ferner eine Vorlage auf Erhöhung der Malaksteuer um 10 Öre ein. Die Einnahmen hieraus werden auf 2 Millionen Kronen veranschlagt. — Die Valands-Intervention des Professors Steffen rief in den Petersburger offiziellen Kreisen, wie im großen Publikum eine gewaltige Beibitzung hervor. Die „Novoje Wremja“ meint, die Diplomatie dürfe vor der schwedischen Öffentlichkeit nicht länger seine Art spielen. Schweden sei längst ein verfallenes Reich und sein Reichsdepot der in Petersburg stehenden Moskauer Garde werden plötzlich nach dem an der schwedischen Grenze gelegenen Uleaborg verlegt. Rußland beginnt also bereits mit den üblichen Probemobilisationen.

Niederlande. Eine Verklärung der holländischen Arme ist im Werte. Die Dienstpflichtigen des Militärganges 1918 werden in der Zeit vom 16. bis 20. Mai in die Militärs eingeeicht werden.

Rumänien. Der russische Gesandte Koffewski in Bukarest hat anlässlich seiner Vorstellungen wegen des deutsch-rumänischen Handelsabkommens dem Minister Ralia zu dem Zweck, daß die Haltung Rumäniens an einem Kriege mit dem Bierverband führen könne. Brattian ließ hierbei, wie bekannt wird, dem Vertreter Rumäniens eine Warnung zu verstehen, er wolle: Wenn wir unsere Grenzen mit den Waffen besetzen müssen, werden wir es tun. Wir hoffen aber, daß die Bierverbandsmächte, die mit Nahrungsmitteln reichlich versehen sind, den Bierverbandsmitgliedern nicht dem rumänischen Getreide zuzuführen werden.

Mittelamerika. Der Präsident von San Domingo, Jimenez, hat nach einer Reuter-Meldung aus New York abgedankt, um eine bewaffnete amerikanische Intervention zu vermeiden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.
Portugal. Als Vizekönig meldet die „Agence Havas“: Alle parlamentarischen Parteien billigen die Verleihung der verfassungsmäßigen Garantien für das ganze Gebiet der Republik gemäß dem Vorschlage der Regierung.

Deutschland.

— Staatsminister v. Breitenbach hat am 11. Mai d. J. 10 Jahre lang die Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in seinen bewährten Händen. Schon bei seiner Ernennung ging ihm der Ruf eines besonders erfahrenen und tatkräftigen Mannes voraus, und alles, was er leiblich geschaffen und geleistet hat, das Vertrauen gerechtfertigt, das ihm damals Seine Majestät der Kaiser und das ihn heute das gesamte deutsche Volk ausnahmslos entgegenbringt. In jüngeren Jahren war der jetzige Minister vorwiegend auf dem Gebiete des Verkehrs- und Tarifwesens tätig. Aus dieser Zeit rührt sein tiefeingehendes Verständnis für alle Fragen des deutschen Verkehrslebens, das ihm leiblich in den Kreisen von Handel und Industrie ein tiefer und anerkannter Ansehen verschafft hat. Das lebendige und größte Verdienst der Breitenbachschen Ministerstätigkeit ist aber, daß er von vornherein mit klarem Blick in die Zukunft sah, daß er sofort nach Übernahme des Ministeriums ein großzügiges, schneidiges Bauprogramm für den Ausbau des deutschen Staatsbahnnetzes aufstellte und — unbeeinträchtigt durch die Jahre einer schlechten Konjunktur — im Vertrauen auf die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Verkehrslebens dieses Bauprogramm durchführte. So ist es gekommen, daß der große Krieg im Jahre 1914 die vordringlichste Staatsbahnverwaltung wohl gefordert hat für die großen Aufgaben, die ihr erwuchsen, und daß der treffliche Zustand des Bahnnetzes und des Lokomotiv- und Wagenbestandes in Verbindung mit dem mütterlichen und opferfreudigen Geiste des Personalbesatzes die besten Leistungen ermöglichte, die später, wenn sie in ihrer ganzen Größe bekannt werden, geeignet sind, allgemeine Bewunderung zu erregen. Wie bekannt, befristet sich die Tätigkeit des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht auf den Eisenbahnverkehr, sondern die ganze Wasserstraßenverwaltung in seinem Bereich. Auch auf diesem, ihm zu einem großen Teile ferner liegenden Gebiete hat der Minister vordringlich gewirkt. Eisenbahnen und Wasserstraßen werden nach dem Kriege vor neuen, großen Aufgaben stehen, deren Lösung klaren Blick und große Tapferkeit erfordert. Möge der Minister, dem beide Eigenschaften in so hohem Maße zu eigen, bewirkt sein, auch diese Aufgaben zum Wohl unseres Volkes lösen!

— Der Staatssekretär des Reichsanwaltes des Saaren Ob. Verleib ist, nachdem er erst vor wenigen Tagen seine Arbeit wieder aufgenommen hatte, beauftragt neuerdings erkrankt und hat einen Urlaub antreten müssen. In

parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß Herr Debrück nicht wieder in sein Amt zurückkehren wird. Die heutige Unzufriedenheit wegen des völligen Versagens unserer Lebensmittelorganisation hat ihre Spitze mehr und mehr gegen das Reichsamt des Innern gerichtet, und es ist ja auch kein Zweifel, daß Herr Debrück nun auf sich die Verantwortung dafür trägt. Auch in Kreisen der Regierung scheint man jetzt endlich zu der Überzeugung gekommen zu sein, daß es notwendig ist, scharfe Maßregeln zu ergreifen und den Wünschen Rechnung zu tragen, die eine straffere Zulassung der gesamten Lebensmittelversorgung verlangen.

Zum **Abteilungschef** im Reichsministerium wurde der Herr Geheimrat **Amiralitätsrat** und vortragender Rat **Seebor** ernannt.

Die **bulgarischen Gäste** beim Reichstanzler. In dem herrlichen Rahmen des in voller Maienpracht erblühenden Gartens von Berlin empfing am Montag nachmittag Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg die Abordnung der bulgarischen Sobranie. Unterführt von dem Unterstaatssekretär der Reichsanstalt **Wahlfeld**, Geh. Regierungsrat v. **Adamski** und Herrl. **Georgianstanzler** Dr. **Wahlfeld** begrüßte der Reichstanzler die bulgarischen Gäste. Mit den bulgarischen Abgeordneten, an deren Spitze der Vizepräsident der Sobranie Dr. **Momtschilow**, erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter **Prinz v. Hohenlohe**, der türkische Botschafter **Haji-Pascha**, Herzog **Johann Albrecht v. Mecklenburg**, die Mitglieder des Präsidiums des Reichstages, zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und sonstige Gäste. Das Präsidium der bulgarischen Abgeordneten, die besondere Beziehungen zu Bulgarien haben. Es entwickelte sich alsbald eine lebhaft unterhaltende, die erst unterbrochen wurde, als der Kanzler das Wort zu einer Ansprache nahm, die den tiefen und aufrichtigen Gefühlen Ausdruck gab, mit welchen das Bündnis Bulgariens mit dem Deutschen Reiche begrüßt und seine fruchtbringenden Ergebnisse bewundert wurden. Der Kanzler lenkte den Blick auch zurück auf eine neunundzwanzigjährige Vergangenheit, die bereits ein Bündnis zwischen dem Zaren Boris und dem König Ludwig dem Deutschen verzeichnet. Der Kanzler schloß mit dem Rufe: Seine Majestät der Zar der Bulgaren: Er lebe hoch, hoch, hoch! Das Hoch wurde mit Begeisterung aufgenommen. Auch als der Reichstanzler mit dem Reichspräsidenten, dem Kaiser, dem Berliner Kongresspalast wies, wo im Jahre 1878 das neue Bulgarien geboren wurde, zeigten sich die Zuhörer lebhaft ergriffen. Der Vizepräsident der Sobranie Dr. **Momtschilow** erwiderte mit einer Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Sodann lud der Reichstanzler seine Gäste zu einem Rundgang durch die erlesenen Räume des Reichstages ein, in dem Herrl. **Bismard** an der Spitze des Berliner Kongresspalastes die Neugestaltung des Balkans vorbereitet hat. Die Abgeordneten der Sobranie waren sehr empfänglich dafür, daß in der sie begleitenden Gesellschaft sich auch der Enkel des Altreichstanzlers **Fürst Otto von Bismard** befand. Sie äußerten sich entzückt über die Einbrüche, die sie auf diesem Gange empfingen.

Der **Sauptortland** des **Brandenburgischen Provinzialparlamentes** der **Preussischen Provinzialparlament** in **Charlottenburg** eine Sitzung ab, die aus allen Teilen der Provinz zur Besetzung war. Reichstagsabgeordneter **Sulztrats Waldheim-Altona** sprach in eingehender Weise über: „Die Steuerpolitik im Reich und in Preußen“. Nach längerer ausgedehnter Aussprache wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Der Hauptortland des Brandenburgischen Provinzialparlamentes hat den Reichstagsabgeordneten **Sulztrats Waldheim** seine volle Zustimmung zur Haltung der Reichstagsaktion in den Steuerfragen, insbesondere zu dem Antrag, eine weitere Rate des Wehrbeitrages zu erheben. Der Hauptortland ist der Überzeugung, daß die Kriegsgesamtheit als solcher Vergleich gegen andere und Vertheilung als nicht günstig und deshalb nicht zeitig und Vermögen in allgemeiner Form zu den durch den Krieg geschaffenen Lasten genügend herangezogen werden müssen. Der Hauptortland gibt endlich dem Wunsch Ausdruck, daß die neuerdings vorgeschlagene Warenumschlagsteuer wegen der damit verbundenen unbilligen Belastung des Gewerbes und der Bevölkerung abgelehnt werden möge.

Über die **Erweiterung** von **Staatsdarlehen** zum **Wiedererwerb** im **Reich** verkehrte Gebäude ist eine vom 1. Mai datierte königliche Verordnung für Preußen erschienen, wonach für unersättliche Tilgungsdarlehen, die der Staat zu dem genannten Zweck bewilligt, eine Sicherungshypothek einzutragen ist. Diese Eintragung erfolgt auf Eruchen der zuständigen Behörde. Gleichzeitig ist bei der Sicherungshypothek ein Vorbehalt des Ranganges vor allen anderen Darlehensgebern, deren Erklärungen stimmt, so schreibt das Regierungsblatt, der rein deklaratorische Charakter der Novelle durchaus überein; die weitgehenden allgemeinen politischen Folgerungen, die man aus ihr ziehen darf, hat, sind deshalb nicht am Platze. Die neue praktische Anbahn des Ranganges vor allen anderen Darlehensgebern ist ein wichtiger und sozialökonomischer und rechtlich wichtiger Punkt, der nicht ohne weiteres zu übersehen ist. Die neue gesetzliche Bestimmung, die sich in der vorliegenden Verordnung ausdrückt, ist ein wichtiger und sozialökonomischer und rechtlich wichtiger Punkt, der nicht ohne weiteres zu übersehen ist.

Zur **Veranschaulichung** der **Verhältnisse** im **Reich** verkehrte Gebäude ist eine vom 1. Mai datierte königliche Verordnung für Preußen erschienen, wonach für unersättliche Tilgungsdarlehen, die der Staat zu dem genannten Zweck bewilligt, eine Sicherungshypothek einzutragen ist. Diese Eintragung erfolgt auf Eruchen der zuständigen Behörde. Gleichzeitig ist bei der Sicherungshypothek ein Vorbehalt des Ranganges vor allen anderen Darlehensgebern, deren Erklärungen stimmt, so schreibt das Regierungsblatt, der rein deklaratorische Charakter der Novelle durchaus überein; die weitgehenden allgemeinen politischen Folgerungen, die man aus ihr ziehen darf, hat, sind deshalb nicht am Platze. Die neue praktische Anbahn des Ranganges vor allen anderen Darlehensgebern ist ein wichtiger und sozialökonomischer und rechtlich wichtiger Punkt, der nicht ohne weiteres zu übersehen ist.

allgemeinen Beschränkungen, die das Gesetz dem politischen Vereine auferlegt, frei bleiben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Mai.) Der Reichstag überwiegt heute in seiner ersten Sitzung nach der Osterferien zunächst die sozialdemokratischen Anträge auf Haftentlassung des Hg. Dr. **Vielhöft** ohne Debatte an der Geschäftsordnungs-Kommission zur frühmorgigen Berichterstattung. Dann folgte die erste Beratung des vom Ministerialdirektor v. **Jonckers** begründeten Gesetzentwurfs über die Feststellung der Kriegsschäden in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen. Die Vorlage will die teilweise Übernahme der bisher von den Einzelstaaten gewährten Vorkriegsschäden dadurch erleichtern, daß ein einheitliches reichsgesetzliches Verwaltungsverfahren eingeführt wird. Sie bezieht sich zunächst nur auf die materiellen Schäden innerhalb der Reichsgrenze. Der fortgeschrittene Hg. **Siehr**, der als Sprecher in anspruchsvoller Weise die Kriegsschäden in seiner Heimat aus eigener Erfahrung schildern konnte, begründete den Gesetzentwurf, wünschte aber keine Ausdehnung auch auf die Schäden an Leib und Leben, unter denen besonders in die Ostpreußen viele Einwohner gelitten hätten. Er bemängelte auch, daß nach der Begründung die Kriegsschadensfrage wesentlich von der Finanzlage des Reiches abhängig sein solle, und erinnerte demgegenüber an das Kaiserwort nach dem ersten Aufbruch, daß es eine Ehrenschuld des Reiches sei, neues Leben aus Ostpreußens Ruinen erheben zu lassen. Dieser Appell fand bei der Mehrheit der Abgeordneten keinen Anklang. Der fortgeschrittene Hg. **Siehr** (Soj.) und **Dr. Homan** (ntl.) und **Kretsch** (kon.) begründeten gleichfalls den Gesetzentwurf und betonten, daß nach der in ihm vorgesehenen Regelung auch eine Entschädigung der Deutschen gebührt werden müsse, die im Auslande, in den Kolonien und durch Schiffverluste unmittelbare Schädigungen durch den Krieg erlitten hatten. Nachdem sich noch Hg. **Frhr. v. Gump** für die Deutsche Kräfte der allgemeinen Zustimmung zu dem Gesetzentwurf eingelassen hatte, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung Rechnungssachen und die Vereinsgesetznovelle. Eine größere Anzahl der bulgarischen Sobranienmitglieder wohnte einem Teile der heutigen Reichstagsitzung bei.

Der Reichstag hat heute die Anträge auf Haftentlassung des Abgeordneten **Vielhöft** nicht und auf Aushebung des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens ohne jede Debatte der Geschäftsordnungs-Kommission zur weiteren Beratung und Berichterstattung überwiesen; soviel mit aus Abgeordnetenkreisen hören, besteht dort bei der Mehrheit nicht die Absicht, die Aushebung des Verfahrens für die Dauer der Sitzungsperiode nachzulassen.

Provinz und Umgegend.

Salz. 9. Mai. Zwischen dem Kriegsministerium und der Stadtoberverwaltung Halle kam ein Vertrag zustande, wonach letztere bei Sperrverordnungen im Norden und Süden ein weites Gelände für die Anlage eines neuen Flugplatzes überläßt. Die Kosten der Gebäude, die dort aufgeführt werden sollen, sind auf 3/4 Millionen M. veranschlagt.

Wittenberg. 9. Mai. Bei einem Mühlenbrand hier wurde ein Einbruch diebstahlhaft angebracht, wobei 12 000 M. gestohlen worden sind. Als Täter kommen bei dem Brand ein aus Salza geborener **Wilhelm Dellwig** in Betracht, der sich nach Bitterfeld gewendet haben soll. Der Diebstahl ist etwa 1 1/2 Meter groß und mit hellgrauer Anzug bekleidet. Als Ausweis führt er eine Leutnantskarte bei sich, die angeblich von der Bitterfelder Polizeiverwaltung ausgestellt sein soll.

Erfurt. 9. Mai. Ein großes Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wätern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe **Udebeck** bei **Erfurt**. Privatfahrlastungen sind bekanntlich seit langem verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Porzellan heimlich im Keller. Damit dieses den Büchlerger nicht verriet, kofte der Mann das Schwein gefährt inmitten zu den Seitenwegen. Solches gefährt, wie verheerenden Wä

Volkswirtschaftliches.

Der Sächsisch-Bundeslandrat gegen das Verbot der Hausfluchtigen. Der Sächsisch-Bundeslandrat hat beschlossen, das Kgl. Ministerium auf die beabsichtigten Folgen hinzuweisen, die das Verbot der Hausfluchtigen zeitigen werde.

Deutsche Landwirtschaft in Ungarn. Wie man hört, hat eine Gruppe von böhmisches und bayerischen Landwirten in Ungarn eine Großpachtung von einem dortigen Magnaten in der Größe von 35 000 Morgen erworben.

Wirtschaftsreise nach Holland. „Wolfs Bureau“ meldet aus dem Haag, daß die Anstalt von Zuchtstieren, die jünger sind als 18 Monate, und von Milchstieren und tragenden Kühen, die für Schlachtung nicht in Betracht kommen, ist gestrichelt.

Gegen die Einführung einer Warenumschlagsteuer haben die Handelskammern von Hamburg, Bremen und Lübeck eine Eingabe an den Steuerminister des Reichstages gerichtet. Sie geben darin über einschlägige Einzelheiten an.

Ein Zentralverband des deutschen Großhandels hat sich, wie mehrere Blätter berichten, nach längeren Vorverhandlungen am 3. Mai gebildet, dem sich jetzt schon eine große Zahl führender Großhandelsverbände und sehr zahlreiche Einzelhändler angeschlossen haben.

Gegen die Bevornahme fährlicher Beamten in Bezug auf Anstellung, Beförderung, Urlaub usw. hat sich die Arbeiterbewegung in der Reichshauptstadt in letzter Reichspolizei- und Telegrammbeamten, der mehr als 50 000 Mitarbeiter angehören in ihrer jüngsten Sitzung ausgesprochen.

starker Familien berechnen seien Verlobung zu geraten planen, sowie in der Erwägung, daß aus bevölkerungspolitischen Gründen dem Geburtenrückgang nachdrücklich entgegenzuarbeiten ist, der sich nach dem Ergebnisse statistischer Ermittlungen im Beamtenstand am stärksten fühlbar macht und im weitestlichen in der Sorge um den Unterhalt und die Erziehung einer zahlreichen Nachkommenschaft seinen Ausdruck hat.

Merseburg und Umgegend.

10. Mai.

Unser Garten im Mai. Die Hauptpflanzzeit für alle Gemüsesorten ist gekommen. Wir legen uns freie Land die Kohlraben, Salate und säen Bohnen und Slangenbohnen, die wegen der Frostempfindlichkeit bis jetzt noch zurückgehalten worden sind.

denen Würzkräuter und ihre Verwendung sind leider vielen Hausfrauen unbekannt, weil sie durch die käuflichen Würzigen und Saucen überflüssig geworden sind. Da aber diese auch viel teurer geworden und sicher nicht besser sind, müßte sich jede Hausfrau einmal damit beschäftigen, sich wieder nach altem Küchenbrauch mit den Würzkräutern der Mäcker- und Hofküche der guten alten Zeit bekannt zu machen und sie verwenden.

Eine Reichsleiderkarte. Die „T. A.“ meldet: Wie wir hören, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsleiderkarte und Vertretern der Arbeitgeberverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Verlobung der minderbemittelten Bevölkerung mit Zerstreuung für die Zukunft beschäftigten.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

16 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Schweigen Sie jetzt! — Mein Vater hat recht daran, Ihre Liebe zurückzuweisen. Denn Ihre Herz war von jeher hart und kalt, Sie könnten sonst solche Worte nicht von einem Mannes Munde hören, der Sie nicht geliebt haben wollen. Die echte Liebe hört immer auf, sie kann sich in Empfindung nicht in Haß und Mordlust verwandeln.“

„Ich habe gehört, wie mein Vater meine Mutter geliebt hat, und wie sie seine Liebe ihm vergalt! Solcher Liebe wären Sie niemals fähig gewesen. — Haben meine Eltern in ihrem Leben geliebt, so haben Sie durch Ihren Tod Ihre Pflanze gestiftet.“

„Sie finden niemals Vergeltung! Doch genug — habe ich gehört, so weiß ich, wo mein Richter lebt — Sie finden mich nicht vor einem höheren Richter! Ihre Viehlosigkeit, Ihr Haß — das sind ärgere Fehler, als die feinsten meiner Eltern, die aus Liebe bestanden — und Sie — Sie finden niemals Vergeltung!“

gnädigen Frau sich sehr behaft unterhalte. Erlaubt über den frühen Besuch meiner Schwester eilte er in den Salon, um einen Zwischenfall zwischen den beiden Frauen zu verhüten. Er kam zu spät.

„Melanie — Schwester — spricht, was ist geschehen? — fragte er nochmals. Da sprang Melanie auf, eilte auf ihn zu und schloß die Arme um seinen Hals.“

„Schätze mich, Albert — schätze mich...“ schluchzte sie schluchzend.

„Born legte den Arm um sie und presste sie hart an sich. „Mein armes Kind“, sprach er leise, „hat man dir weh getan? — Beruhige dich, es soll nicht wieder geschehen — ich werde dich beschützen — beruhige dich.“

„Dann merkte er sich an seine Schwester und sagte ernst: „Clementine, was es auch sei, was ihr miteinander geredet habt, es war nicht recht von dir, Melanie zu trennen, sie hat nichts verschuldet, sie zu isolieren.“

„Du weißt nicht was da spricht“, entgegnete seine Schwester leise. „Ich verteidigte meine und meine Ehre.“

„Ein drohender Ausdruck zeigte sich in den Augen Borns; eine finstere Färbung trat zwischen die Augenbraunen ein.“

„Meine Ehre werde ich selbst zu verteidigen wissen“, sagte er stark, „ich dulde nicht, daß eine dritte Person sich zwischen mich und meine Gattin drängt — merke es dir Schwester. — Und du, Melanie — geh jetzt auf dein Zimmer, ich bin gleich bei dir — geh, mein armes Kind!“

Er führte die Hallungstühle vor die Tür, schloß sie auf die Tür, öffnete die Gardiere und ließ Melanie eintreten. Dann zog er die Vorhänge dicht zu und wandte sich um. Sein Gesicht war tiefrot, sein Auge drohend.

„Und nun zu dir, Clementine“, sprach er, „er sei ansehend. „Wer gab dir das Recht, hier ohne meinen Willen dich einzumischen und Haß und Zwietracht zu säen?“

„Ich habe keine Worte für deine Narrenheit.“ „Clementine?! Stelle meine Langmut nicht allzu sehr auf die Probe!“ — „Ich allein bin Herr und Richter in meinem Hause, niemand hat das Recht sich einzumischen — niemand!“

Schal fest um die hageren Schultern und schritt hinaus, die Tür hinter sich in das Schloß ziehend. Der alte Friedrich wollte die Treppen hinunterbegleiten, mit einer hilflosen Handbewegung wies er ihn zurück.

„Ich finde meine Weg allein“, sagte sie und verließ das Haus mit dem festen Voratz, niemals zurückzukehren. 9. Kapitel.

Es war die Stimme der Welt, die aus der Schwester Borns sprach, und er mußte darauf gefaßt sein, daß die Welt ihn ebenso verurteilen würde, wie sie es tat.

„Über mögliche Pflichten, den ihm sein Herz und auch seine Ehre vorzuziehen. Ja, auch die Ehre! Denn welcher Ehrenmann verträgt es, an der Seite einer Frau zu leben, von ihr die Pflichten der Gattin zu fordern, obgleich sie einen anderen Mann liebt?“

Der Kampf war schwer, den er in letzter Nacht gekämpft, aber er war ausgekämpft, der Sieg war erlangt. Und doch — hatte er wirklich schon den vollen Sieg davongetragen? Galt es nicht noch all die Leidenschaft, den Haß, den Hohn, die Verachtung der Welt, die ihn von dem richtigen Weg ablenken wollten, überwinden? —

Stand nicht der härteste Kampf noch bevor — der Kampf mit seiner Zärtlichkeit, seiner Liebe — der Kampf mit seinen Gedanken, sein Weib in den Armen eines anderen zu wissen, den sie liebt, dem sie sich mit der ganzen Zärtlichkeit ihres Herzens hingibt?

Aber auch dieser Kampf mußte durchgekämpft werden, der Augenblick des Absehens überwinden werden. Melanie war ruhig geworden, begab er sich nach dem Zimmer Melanie. Er fand sie in heftigem Fieber, mit heißen Augen und glühenden Wangen auf ihrem Kissen liegend, das Haupt unruhig hin und her wendend und zuwellen leicht aufsteigend.

Der rasch herbeigerufene Arzt fürchtete den Ausbruch eines Hirnenfiebers und ordnete die möglichste Ruhe und Schonung an. Eine Krankenpflegerin wurde geholt, die die Pflege Melantes übernahm.

Nun war der Stillstand ganz allein. Es war still in der großen Wohnung, als habe der Tod bereits seinen Einzug gehalten. Nun konnte Born ungestört seinen Gedanken, seinen Plänen nachhängen und sich in die Zeit hineinreden, wo er wieder ganz einsam sein würde, verlassen von der Frau, die er mit der ganzen ungetrübten Kraft seines edlen Herzens liebte.

Aber der Tod ging diesmal an dem Hause vorüber. Die Besichtigungen des Arztes traten nicht ein. Melanie bedurfte nur einige Zeit der Ruhe und Erholung. Jetzt war sie genesen, und die Stunde war gekommen, wo der Stillstand mit ihr sprechen wollte, um ihr den Weg zu ihrem Glück zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

† Auf dem Felde der Ehre starb den Selbsttod fürs Vaterland bei den schweren Kämpfen im Westen am 28. April der Kanonier Johannes Wogler von hier, Kanonier in einem Feldartillerie-Regiment, Ehre seinem Ahnen!

**** Scharfe Überwachung der Geschäfte und Händler.** Der Kgl. Regierungspräsident zu Merseburg hat folgende Verordnung erlassen: „Die in letzter Zeit wieder besonders zahlreich in den Tageszeitungen erscheinenden Klagen teils über maßlose Preisforderungen für Waren, für die Höchstpreise nicht bestehen, teils über Zurückhaltung solcher Waren, deren Verkauf Höchstpreisen unterliegt, hat mich veranlaßt, die Behörden und die Preisprüfungsstellen wiederholt zu einer scharfen Überwachung der Geschäfte und Händler und zu energischem Einschreiten gegen unzulässiges und bestimmungswidriges Verhalten von Gewerbetreibenden anzuweisen. Ein wirksamer Erfolg ist insofern nur zu erwarten, wenn die Käufer und Kaufwilligen sich nicht scheuen, über Bestände, die ihnen beim Einkauf begegnen, oder die sie sonst beobachtet haben, alsbald zur Anzeige zu bringen. Alle Klagen und Beschwerden allgemeiner Art können zu nichts helfen, wenn es nicht gelingt, im Einzelfalle die Schuldigen zu identifizieren und durch strenge Bestrafung einen solchen verwerflichen Treiben vorzubeugen. Ich weise darauf hin, daß Anzeigen nicht nur an die Polizei, sondern auch an die Preisprüfungsstellen gerichtet werden können; auch die einzelnen Mitglieder der Preisprüfungsstellen sind befugt, solche entgegenzunehmen. Wo es sich um ein sofortiges unmittelbares Eingreifen handelt, wird allerdings immer der Weg zur Polizei der gebotene sein.“

**** Neue Höchstpreise für Kartoffeln im Kleinhandel.** Für den Bezirk der Stadt Merseburg ist der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel vom 15. Mai bis 14. Juni auf 5,80 Mk. für den Zentner festgesetzt worden. Die neue Preissetzung erlangt am 15. Mai Gültigkeit.

**** Verkauf von Ziegen und Ziegenlämmern.** Der Kreis Merseburg beabsichtigt, ebenso wie im Vorjahre, wieder eine größere Anzahl Ziegen und Ziegenlämmer aufzukaufen und an Kreisangehörige wieder zu verkaufen. Der Preis wird 25 % der Anschaffungskosten selbst tragen und bei Abgabe an bestimmte Kriegserzeugnisse sogar noch einen weiteren Preisnachschuß gewähren. Diejenigen, welche ein Ziegenlamm erwerben wollen, haben dies schriftlich dem Königl. Landrat anzuzeigen. Die Anmeldungen werden der Weisheit halber, wie sie dort eintreffen, berücksichtigt.

**** Ausländischer Speck.** Unserer Stadtverwaltung ist es gelungen, einen größeren Posten ausländischen Speck zu kaufen, der an heilige Einwohner durch unsere Materialwarenhandlungen abgegeben wird. Um zu erreichen, daß möglichst jeder sich in den Besitz eines Quantums Speck legen kann, darf mehr als ein Pfund an einen Haushalt nicht abgegeben werden. Der Verkaufsschein dieser begehrten Ware ist auf 2,30 Mark pro Pfund festgesetzt. Zum Besitze des Speck ist für die Stadt Merseburg gültige Zuckertarte vorzulegen, auf welcher der Verkäufer in dem freien Raum auf der Vorderseite das Gewicht des abgegebenen Speckes mit Angabe seines Namens (Firma) zu vermerken hat. Die Ausgabe durch die heiligen Verkaufsstellen erfolgt am Sonnabend dieser Woche. Haushaltungen, die infolge noch genügender Vorräte vorläufig noch keine Zuckertarte erhalten haben, können im Rathaus, Zimmer Nr. 23, auf Verlangen zum Besitze von Speck erhalten. Dieselben werden am Freitag während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben. Bei diesen Ausweisen wird die Menge des abgegebenen Speckes auf der Rückseite beschriftet. — Wie wir in Erfahrung bringen, wird seitens der Stadt in den nächsten Wochen auch Tagelohn heilige Einwohner zur Abgabe gelangen. Zum Empfangen derselben sind die Spedauweise aufzubewahren, da Tagelohn ebenfalls nur gegen Zuckertarte und Spedauweise verabreicht wird.

**** Zu der Befamnmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) Nr. W. II. 1700/2, 16. RMV. In ein Nachtrag (W. II. 5700/4, 16. RMV.) erschienen, dessen Anordnungen mit dem 10. Mai in Kraft treten. Durch diesen Nachtrag werden insbesondere die §§ 3, 6 und 10 des Spinn- und Webverbots geändert und einige Bestimmungen der ursprünglichen Befamnmachung hinzugefügt. Die wichtigsten Änderungen beziehen sich auf die Kennzeichnung der Ausland-Spinnstoffe und Ausland-Garne und auf die Erweiterung des § 10. Durch sie werden von der Vorchrift, daß auch vor dem 1. April 1916 abgesetzene Bestellungen nach diesem Zeitpunkt nur unter Einhaltung der Höchstpreisbestimmungen erfüllt werden dürfen, bestimmte Ausnahmen zugelassen. Der Wortlaut der Nachtragsverordnung ist auf dem Landratsamt in Merseburg einzusehen.**

**** Die Vereinfachung der Speisekarte.** Am Donnerstag findet im Reichstag des Innern eine Beratung mit Sachverständigen über die Vereinfachung der Speisekarte statt. Die Grundzüge, über die beraten werden soll, lauten wie folgt: 1. In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen an warmen Speisen einem Gaste zu einer Mahlzeit nicht mehr Gerichte zur Auswahl gestellt werden als je zwei verschiedene Suppen, Zwischengerichte, zu denen Fleisch oder Fisch nicht verwendet ist, Fischgerichte, Fleischgerichte und Süßspeisen. 2. Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht, gleichviel ob warm oder kalt, beifolgt werden. Gestattet bleibt außer den fleischlosen Tagen die Verabfolgung von Fleisch als Aufschnitt auf Brot neben anderen

Fleischgerichten. 3. Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder -schüsseln, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verabreichung desselben Gerichtes an zwei oder mehrere Personen handelt, sowie die Verabfolgung roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. 4. Als Fleisch im Sinne dieser Grundzüge gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

**** Schutz vor Nachtfrost.** Das ungewöhnlich warme Aprilwetter hat manchen Gartenfreund verlockt, Aussaaten und Pflanzungen früher vorzunehmen, als dies in Rücksicht auf die noch zu erwartenden kalten Nächte ratsam war. Es gilt jetzt der dadurch geschaffenen Gefahr zu begegnen. Solange am Tage die jetzige sommerliche Wärme herrscht, ist in den Nächten keine Frosttemperatur zu erwarten, oft aber tritt in dieser Jahreszeit eine plötzliche Abkühlung ein, die es ermöglicht, daß die Temperatur während der Nacht unter 0 Grad sinkt, wodurch erhebliche Schädigungen der Kulturpflanzen verursacht werden können. Besonders gefährdet sind: die Blüte der Obstbäume und Erdbeeren, sowie die Frühkartoffeln und vorzeitig gepflanzte oder getäte Bohnen, Gurken und Tomaten. Über niedrige Obstbäume kann man Zelte von leichten Stoffen wie Packleinwand machen, selbst dicke Gardinen schütten. Wo solche Schutzbeden nicht anwendbar sind, da mache man einige Stunden vor Sonnenaufgang zwischen den Bäumen schmelzende Feuer, indem man auf brennende Holzstücke Gras und nasses Laub oder Stroh legt. Solange die Bäume von den Rauchwolken eingehüllt werden, ist eine Frostschädigung nicht zu befürchten. Blühende Erdbeerpflanzungen werden am besten mit Nadeln, Papier oder anderen erdichten leichten Stoffen überdeckt. Dasselbe gilt von Karriofeln, Gurken, Bohnen und Tomaten, es muß nur durch Umfenden der letztgenannten Pflanzen mit kleinen Stäben verhindert werden, daß durch die Luft der Schutzbede die Pflanzungen abbrechen. Frühkartoffeln können außerdem bei Eintritt kälterer Witterung so stark angehäufelt werden, daß nur die äußersten Blattspitzen nach oben herausstehen. Die gefährlichsten Zeiten sind erfahrungsgemäß die Nächte vom 11. bis 13. Mai.

**** Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften.** Das Kriegsministerium hat durch einen im „März-Verordnungsblatt“ veröffentlichten Erlass angeordnet, daß Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit festgestellt ist, nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückgehalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens seitens des stellvertretenden Generalkommandos zu entlassen sind. Zur Verminderung von Verzögerungen der Entlassungen haben sämtliche beteiligten Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen zu beschaffen, die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und Verlorenheit des Mannes erforderlich sind. Die veräußerte Entlassung darf nicht ohne wegen Fehlens der Militärpapiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Entlassenden ein vorläufiger Ausweis zu erteilen. Durch diese Verfügung wird einem seit langem in weiten Kreisen der Bevölkerung gehetzten und vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen. Man sagt sich mit Recht, daß eine schnelle Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften dem deutschen Wirtschaftsleben fruchtbare Arbeitskräfte zur rechten Zeit zuführen werde.

**** Das Hilfsbureau für Kriegsgefangene in Bern (Schweiz) erhält seit einiger Zeit zahlreiche Anfragen um Auskunft über die Pakete, welche an Kriegsgefangene überlandt, wieder zurückkommen. Das Bureau nimmt begründeterweise an, daß viele dieser Rücksendungen sich ereignen infolge ungenügender Adresse oder Wechsel des Lagers. Es ist unerlässlich, die Adressen vollständig genau und gut leserlich zu schreiben. Im Falle einer Rücksendung empfiehlt es sich, nicht wieder ein Paket zu senden, sondern vorerst einen Brief, in welchem Erkundigungen über seine genauere Adresse oder über ev. Lagerwechsel eingezogen werden. Auch darf in die Pakete kein Brief oder etwa alkoholföhlige Getränke gelegt werden. Schließlich sollten die Sendungen auf eine per Woche beschränkt werden. Wir fügen bei, daß Sendungen, welche kein Zehden eines Lagerkomitees tragen, nur nach Verifikation angenommen werden können. Endlich ist es empfehlenswert, in seiner Korrespondenz mit Kriegsgefangenen sich eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen, wenn man nicht dem wohlthätigen Werke nur Schaden will.**

**** Mitteil vom Internationalen Roten Kreuz in Bern.** Die Sammlung von Postkarten, welche die Interniertenlager der verschiedenen Länder darstellen, um deren Einführung das Internationale Komitee des Roten Kreuzes sich bemüht, ist neuerlich durch zahlreiche Ansuchen aus Frankreich, Deutschland, Rußland, Österreich, Marokko und Nordafrika bereichert worden. Diese Karten bieten vielen Familien den Vorteil, sich über die Lager, welche sie interessieren, gut orientieren zu können. Zur Bestellung

genügt eine Anfrage an die internationale Agentur für Kriegsgefangene Mülse Rath in Genf.

**** Warnung der Kriegsbeschäftigten vor den Winkelkonjunkten.** Von berufener Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Kriegsbeschäftigten bei Abfassung ihrer Gesuche zwecks Erlangung von Arbeit, sowie bei der Verfolgung ihrer Ansprüche sich offenbar in vielen Fällen der Winkelkonjunkten bedienen. Dies geht aus der Form, in der die Schriftstücke abgefaßt seien, deutlich hervor. Die Hilfe der Winkelkonjunkten wird aber keineswegs immer sachgemäß sein, außerdem belastet sie die Kriegsbeschäftigten mit unnötigen Kosten. Den Kriegsbeschäftigten ist daher zu raten, sich bei allen aus ihren Verlegungen erwachenden Schwierigkeiten an die zuständige Kriegsbeschäftigtenfürsorge oder an eine gemeinnützige Rechtsberatungsstelle resp. das Arbeitersekretariat zu wenden. Solche Beratungsstellen bestehen fast in jeder Stadt; sie arbeiten zuverlässig und kostenlos und verdienen unter allen Umständen vor den Winkelkonjunkten den Vorzug.

**** Vereilter Fruchtversuch.** In der Nacht zum Montag verurteilten drei Kriegsgefangene Franzosen vom Arbeitskommando des Werkes Werben-Weisenfels, wozu sie vom Merseburger Gefangenenlager aus zur Arbeit gebracht worden waren, zu entkommen. Als auf einen Posten abgebenen Alarmruf die plötzliche, die über die Umzäunung der Werkskantine kletterten, von ihrem Vorhaben ab. Am Montag früh wurden die drei Ausreißer nach dem heiligen Gefangenenlager zurückgebracht.

**** Der erhöhte Fußweg der Naumburger Straße** macht namentlich in der Gegend zwischen Feldschloßchen und Gefangenenlager einen recht verdaulichen Eindruck. Das rasche Gehen im Frühjahr hat den Land weithin weggelockt, hier und da auch Teile des kleinen Fußweges selbst weggerissen, und so läuft der Spazier- oder sonstige Fußgänger vorwiegend auf kleinen Steinen, die trotz Regen und Wind liegen geblieben sind. Eine anständige Pflasterung wäre hier angehtich des starken Verkehrs und der hohen Verkehrszahl zu wünschen.

**** Verhört.** In einer Sandgrube auf der Weisenfelder Straße wurde gestern nachmittag der 12jährige Sohn eines Arbeiters durch herabfallende Sonne an der Grube gefasst, als sich plötzlich loder geworden. Sand löste sich und ihn unter sich vergrub. Glücklicherweise kam der Knabe mit dem Kopf auf einen größeren Stein zu liegen und konnte noch Luft zu ihm dringen, sonst wäre er erstickt. Hilfe war bald zur Stelle; nach Ausgrabung wurde der Verunglückte nach seiner Beauftragung in der Weisenfelder Straße gebracht. Hoffentlich hat der Unglücksfall für den Knaben keine weiteren ernsten Folgen.

**** Auf dem heutigen Wochenmarkt** bildeten Frühgemüse, wie Spargel, Rhubarb, Salat, das Hauptband, was rechtlich gesehen nicht mehr als Spargel ist, in Anbetracht der hohen Menge, die zum Verkaufe gestellt werden kann, immer noch hoch im Preise, für das Pfund wurden 50 bis 65 Pf. gezahlt. Auf dem Kerkelmarkt waren 27 kleine Schweine angefaßt, die für den Preis von 90 bis 120 Mk. pro Paar weiterverkauft wurden.

**** Osterländischer Abend.** Am Mittwoch den 17. Mai 1916 wird, wie wir hören, der Hoffmadrungsausschuß von Kosen Kreuz nach längerer Pause in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße) einen osterländischen Abend veranstalten. In dankenswerter Weise haben sich wieder einmal einheimische Künstler dem Kosen Kreuz zur Verfügung gestellt. Alles Nähere über das Konzert werden wir in einigen Tagen bringen können, wollen aber schon jetzt den Wunsch ausdrücken, daß der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden sein möge. Da die Eintrittspreise niedrig bemessen sind, zweifeln wir nicht, daß unsere Merseburger gern ihr Scherlein dazu beitragen, zumal ihnen Gelegenheit gegeben werden wird, wirklich gute Musik zu hören.

S Mühen, 9. Mai. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Paul Pachtke hier selbst ist erloschen.

S Ragnitz, 9. Mai. Der Gutsbesizer Karl Schaaß ist zum ersten Schiffs- und der Gutsbesizer Albert Krenz ist zum zweiten Schiffsbesitzer für die Dauer von 6 Jahren gewählt und befähigt worden.

Mücheln und Umgebung.

10. Mai.

§ Von der Unfrucht und Finne, 9. Mai. In der vergangenen Woche kosteten 50 Kilo Kartoffeln, soweit solche die Ausfuhrerlaubnis erhielten, 6,25—6,50 Mark, Solmattkartoßeln, Hörnern, Nieren 8,00—8,50, Anquiler 9—10, Zuleben 25, Spinat 15—20, Kohlräben 6,5—7,00, Möhren 9—10, rote Rüben 11—12, Kohlrüben 24—26, Kohlrabi 12—18, Rettich 5, Sellerie 10—11, Quail 12—15, Nadelrüben Schwabund 5—6, Schnittlauch Bund 0,10, Porree 0,25, Petersilj Pfund 0,80 bis 1,00, Sellerij 1,00; Mittelbestalt Schok 6—8; Treibhausgurken Stück 0,50—0,70; Brumenkrasse 1,00—1,30; Rhabarber 0,08—0,10; Apfel 50 Kilo 24—30 Mark. Wilde Kaninchen Stück 1,20—1,40, Hühnerchen 2,50—4,00, Tauben 90—1,25, Perlhühner 3,75—4,50; Osterlamm Pfund 1,30—1,60, Truten 1,50—2,50. Eier Handel ab Hof 2,50—2,70 Mark.

§ Von der Unfrucht, 9. Mai. Frühkühn, Ackerböden und Frische sind in den warmen Tagen überall verblüht, die erften sind sehr gut durch die Blüte gekommen und versprechen eine reiche Ernte. Bei Äpfeln und Birnen dürfte eine Mittelernte zu erwarten sein. Pflanzen zeigen einen Blütenreichtum, wie lange Jahre nicht und es ist im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen, daß die Blüte gut verläuft. Aber auch unsere großen Beerenpflanzungen in den Weinbergen haben erfreulichem eine angenehme Anhang, und es dürften die ersten kleinen Stachelbeeren ausgang dieser Woche zum Verkaufe kommen.

Wetterkarte.

V. B. am 11. 5. Nachts bewölkt, etwas wärmer, Regen; stellenweise Gewitter. 12. 5. Abends bewölkt, heiter und wolkig, etwas kälter, vereinzelte Regenschauer.

Über die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen
 Die Herren können wir keine Verantwortlichkeit übernehmen, sobald wir die Anzeigen der Anzeigennehmer was Möglichkeit herbeiführen, Anzeigen.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140 ff.) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisefetteffeln im Kleinhandel wird für die Zeit vom 15. Mai bis 14. Juni 1916 auf 5,80 Mark für den Zentner festgesetzt.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

3. Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise übersteigt, kann sowohl im Verbraucher- als auch im Geschäftsbereich bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai 1916 in Kraft.
 Merseburg, den 10. Mai 1916.
 Der Magistrat.

Anordnung über Fleischschlachten.

Auf Grund des § 6 Absatz 4 und des § 10 Absatz 1 bis 3 der Bekanntmachung über Fleischschlachtung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) wird mit Ermächtigung der Landesregierungsbehörden für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Anordnung erlassen:

1. Die Frist für die Anzeige von Fleischschlachten wird auf 24 Stunden nach der Schlachtung verlängert. Zur Anzeige sind außer den Fleischschlachten und den Fleischbeschauern auch die Trichinenschauer verpflichtet.

2. Das Fleisch aus Fleischschlachten ist in jedem Falle an eine von dem Kommunalverband oder der Gemeinde zu bezeichnende Stelle abzuliefern. Der Befehl ist dafür zu entscheiden. Die Festsetzung der Entscheidung erfolgt im Streitfalle endgültig durch den Regierungspräsidenten. Bei der Festsetzung ist die Güte und Verwertbarkeit des Fleisches zu berücksichtigen. Die Zahlung des Höchstpreises wird bei Fleischschlachten in der Regel nicht gerechtfertigt sein.

3. Zumberhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des § 15 der Bekanntmachung vom 27. März 1916.
 Magdeburg, den 6. Mai 1916.
 Der Oberpräsident.
 Ges.: von Segel.

.. Käse Birth ..
Karl Keller
 Verlobte
 Merseburg Reumitz 5, Grimma
 Mai 1916

Manila-Bindegarn, Milchfutter für Rindvieh und Kalbitz zur Hederichvertilgung
 offeriert billigst
Landwirtschaftl. Consum-Verein
 Merseburg.

Wiesen-Verpachtung, Futterrüben
 Sonnabend den 13. Mai, mittags 12 Uhr, sollen die besten Gemeindeflehen **zirka 6 Morgen** im Osthaufe zu Eßsen verpachtet werden.
 Kößen, den 9. Mai 1916.
 Der Gemeindeverwalter.
Guterhalt, Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht.
 Hofmeister, Schulstr. 3.

Futterrüben, gefunde Ware, 2-400 Str., offeriert preiswert
Hugo Hald, Weiskentels.
 Magran und grünes Vollekleid (Gr. 44) preiswert zu verkaufen
 Gietenstr. 9, 1 Tr.

Pianino in noch gutem Zustande zu kaufen gesucht.
 Offerten unter „Pianino“ bitte an die Geschäftsstelle d. Bl.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. 7. 16 in vermietet. Besichtigung 2-5 Uhr. Zu erfr. Delgehe 41.
 Ein Privatmann, Anfang 80er, sucht eine unmobilierte Stube mit Kammer bei voller Pension. Adressen unter X befördert die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer für vermieten
 Seifenstr. 14, 2 Treppen.

Achtung!
 Soble für alte **wollene Strumpfabfälle** Alts 1,39 Mt., für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannsstr. 16, pt.

Heute morgen verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter
Anna Rath.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen:
P. Rath.
 Merseburg, den 10. Mai 1916.
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 13. d. M. nachmittags 8 Uhr von der Kapelle des Stadtrichterhofes aus statt.
 Beileidsbeurtheile dankend abgelehnt.

Johannes Vogler
 Kanonier in einem Feld-Artillerie-Regiment, im Alter von 53 Jahren.
 In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Die kriegsverwundete Witwe **Marta Vogler** geb. Hesse, **Erich Vogler, Gertrud Vogler.**
 Merseburg, den 11. Mai 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ida Engelmann.

3. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
 Ziehung vom 9. Mai 1916 nachmittags.

Anf jede richtige Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen und zwar je einer auf die Losnummer und ein anderer auf die beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

251 97 618 48 983	1273 493 516 24 611 30	2149 78
214 364 57 91 93 449	550 733 99 868 978	3255 408 28
10001 600 688 1000	4002 11 117 205 304	1000 79 80
10001 480 516 701 304 47	5025 1000 79 81 130 310	10001 480 516 701 304 47
10001 64 588 1000	564 79 923	60 130 310 310
850 704 108 276 348 459	828 988 914	8019 223 403
10001 82 584 100000	80 811 916 914 60 72	228 247 553
77 820 840		
10075 109 216 68 303 24 656	10001 714 850 337	
11130 289 78 480 772 983	129 93 919 47 855 93 94 916	
703 10001 811 83 944 10001	13169 76 10000	637 895
633 802 120 10000	80	14448 565 95 617 38 784 866 95
534 1270 384 34 10000	644 10000 820 61	1807 92
179 388 687 1000	718 847 69 17010	95 237 631 727 827
14328 45 387 687 731	819 93 84 85	14026 60 102 28
10001 230 75 323 1000 890		
20434 10000 218 98 389 408 10001	21 643 709 639	
434 5001 211 32 10000	407 705 832	22141 30
530 68 705 50 52 4183	23843 93 918 497 855 93 94 916	
42 63 89 896 24003 358 408 572	638 786 843	23005 202
74 820 31 93 94 10000	644 10000 820 61	1807 92
493 623 870	27035 107 10000	237 61 78 70 87 876
95 10000 630 938 81	25600 238 67 671 748	23064 238
412 76 15001 588 723 78 10000		
31651 68 614 873 918 73	31025 44 10001	117 31 53
72 315 403 641 571 95 96	32421 671 33045 218 694 700	
10000 28 372	34608 409 89 836 76 87	
94 10000 233 353 457 561 84 848	5000 36170 219 450 990	
444 695 734	36015 227 47 410 612 710 50001	843 71
90 34073 83 91 218 348 850 69	713 954 43	
400035 364 77 70 401 47 610 10000	610 34 617 64	
750 76 964 10000		
556 42650 69 264 92 318 67	10000 677 620 84	43104
238 385 10000 622 706 699 863 116 20 50	46124 229	
74 45881 147 391 476 609 863 116 20 50	46124 229	
398 465 689 718 24 670	47023 493 654 73 825 27 68 74	
10001 17 448 10000	418 10000 50	46124 229
97 49008 93 144 98 10000	805 38 77 421	70 671 708 39
10001 978 90 97	10000 66 500	96 97 671 685
38 65 68 53036 97 979	54188 687 846 55 55167 10000	
311 485 10000 73 970 895 33 938	36021 29 52 125 165 21	
333 49 68 818 67 800	32 5000 683 97 10000	37059
10000 58104 10000	66 282 492 15001 610 638 708 601	
52228 56 321 1000 788 898		
50004 135 80 268 510 65 700	802 40 903 61008 27	
684 10000 783	62189 202 81 88 402 87 88 602 73 785	
56 975 63019 72 142 10000	66 321 10000 33 405 656 82	
89 93 64017 90 258 51	292 410 605 756 804 0 24 92	
915 15000 26 74 10000	65141 710 66120 418 754 832	
67028 90 298 598	68133 206 341 443 513 82 95 10000	
71000 39 907 85	68000 228 436 41 697 737 10000 934	
70589 688 89 717 84 40	100001 5001 34 983 5000	
71000 123 421 572 88 519 63 860 916	72263 364 656	
10001 820 10001 731	92 300 39 80 95 95	42630 304 60
10000 15 74 206 71 318 79 440 640 610 39 607 989		
78052 242 73 302 461 504 10 28 58 10000 65 600 71 728		
44 79012 115 22 32 84 71 328 10000 418 605 70 83 948 916		
985 77180 268 377 438 668 832 10000 86 74008 31		
82 92 95 100001 220 335 1000 50 439 87 854 622 772		
803 958 70080 161 228 866 598 718 809 10000		
803 61 70 410 90 10000 620 96 912	811024 67 71	
1705 64 64 317 63 80 641 10000 74 842 62 65 82 81		
52020 21 49 10000 274 382 42 47 676 10000 810		
45232 15001 383 848 8444 465 667 674 892 10001 841		
85002 219 67 391 607 95 899 754 47 60 80 80 80 80 80 80		
654 664 737 87232 10000 480 740 46 10000 88221 372		
70 507 142 10000 63 89021 109 428 508 95 600 81 728		
90051 113 260 609 89 824 76 900 62 89 91 3 10000 92777		
62 206 10000 29 340 98 444 731 39 62164 95 283 432		
45 65 10000 578 616 93062 136 367 336 76 447 66 610		
39 892 920 94110 46 387 356 130 42 10000 93277		
280 675 69 936 94 96034 149 207 887 410 692 87300		
823 60 380 454 448 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80		
939118 73 852 441 618 610 1000 90 707 99 61		
100024 46 132 44 670 616 44 10000 72 95 1000 764		
90 10001 835 63 80 101101 61 10000 74 842 62 65 82 81		
100001 525 80 10000 744 103986 10001 109 806 1000 92777		
104070 427 688 80 81 914 832 39 86 105800 60 1000 970		
81 946 1000 804 94 9 106024 202 641 50 707 102334		
242 1000 62 668 95 968 87 108019 28 614 612 69 500		
51 103919 10001 332 406 802 856 10000 90 824		
110001 13 10 107 60 1000 1007 77 790 61 860 907 18		
111029 176 255 65 403 530 732 44 849 967 71 112082		
183 208 242 71 825 508 112082 80 82 205 32 56 768		
869 86 1000 97 946 114012 274 763 957 115214 414		

669 94 738 95 10000	801 2 921 99	116021 10001 145
272 79 487 526 63 04 15000	86 80 90 94 900 728 95 117032	
39 62 159 356 63 63 619 656 743 15000	95 802 79 113584	
11000 159 656 1119 63 10000 63 10000 63	217 32 319	
15000 46 405 850 89 786 920 48		
120326 428 720 15000 840 121003 75 83 152 234 51		
342 433 85 603 645 785 864 93 60	122400 81 139 42	
918 123305 616 705 124408 10 37	122400 81 139 42	
13001 118 200 593 629 15000 730 830 94 91	126134	
15000 127 036 56 676 688 10000 958 124 23 294 10000	614	
574 925 60 129124 73 81 223 3 3 93 529 38 993		
130235 60 15000		
1313 9 10000 84 73 465 671 90 15000 676 90 745 921		
67 209 472 635 245 15000 512 622 622 622 622		
133047 121 201 307 74 10000 577 666 716 34 676 87		
134089 72 15000 277 438 69 640 15000 606 76 80 671		
135 134023 687 85 98 115 24 15000 439 601 521 514		
15000 726 820 15000 924 10000 61 332 347 73 76 669		
95 449 548 700 845 83 938 98 12 670 710 1359 449 693 97		
99 462 65 60 10000 845 543 410 828 1000 55 68		
140203 18 88 615 91 607 21 736 512 82 74 15000		
67 690 794 855 61 68 143152 80 15000 554 673 484		
99 145102 24 62 95 93 115 24 15000 439 601 521 514		
661 704 42 898 146167 81 10000 200 622 24 7001		
147023 22 401 521 921 37 146381 353 59 15000		
443 520 60 70 148029 20 84 207 71 87 331		
148034 150 83 231 309 23 61 623 730 33 834		
10000 151038 204 15000 59 10000 531 621 733		
833 977 734 292 292 312 427 44 10000 439 601 521 514		
985 727 87 15000 920 83 123934 61 850 17 660		
584078 113 208 419 73 82 10000 618 701 615 663		
3 61 605 700 50 61 70 872 75 150001 231 61 63		
414 58 788 10000 988 44 10000 1000 1000 1000 1000		
139 238 640 600 703 1000 1000 1000 1000 1000 1000		
47 149071 185 403 22 10000 674 15001 339 10000		
983 10000		
103244 805 67 10000 90 161010 11 81 138		
240 408 683 10000 834 80 9007 47 162017 98 10000		
803 432 939 77 163046 235 421 23 10000 679 16 4748		
86 895 87 807 93 802 74 807 240 74 807 240 74 807		
160710 15000 223 10000 644 59 65 940 70 81		
170054 113 98 387 51 497 717 617 618 614 83 160301		
10000 704 97 802 74 807 240 74 807 240 74 807 240 74 807		
298 479 10000 95 508 42 617 728 828 62 910		
170070 74 587 730 94 171047 210 568 76 7033		
63 608 85 172098 348 578 803 520 86 174280 30 608		
75 116 901 476 853 55 10000 935 62 86 174280 30 608		
408 648 62 10000 967 702 170389 88 10000 264		
10000 383 632 707 719 82 10000 1000 1000 1000 1000		
176659 60 622 86 792 955 177007 260 73 40 655		
681 907 178218 335 403 740 44 55 819 99 987 74		
178000 150 333 430 67 150000 610 704 907 37		
180033 91 10001 11 446 67 97 10000 42 568 784 59		
181065 88 10000 90 341 76 450 940 10000 132067 128		
48 64 59 10000 244 73 809 424 37 69 527 754 97 800 45		
937 92 183088 1000 138 484 97 10000 674		

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezog. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratissendungen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachwekungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —:

Nr. 110

Donnerstag den 11. Mai 1916

42. Jahrg.

Die Antwortnote der amerikanischen Regierung an Deutschland. — Weitere Hinrichtungen in Irland. — Lebhafteste Kämpfe bei Verdun. — Neue empfindliche Opfer des Seekriegs. — Die Kriegsbente der Türken bei Kut-el-Amara und am Suezkanal.

Der Reichstag im Mai.

Lo. Nach mehr als dreiwöchiger Ferienpause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ausschüsse haben schon seit einigen Tagen gearbeitet, nun ist auch das Plenum wieder in seine Rechte getreten. Eine Fülle von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten ist noch zu leisten, und die Vertreter des Volkes müssen sich auf einen arbeitsreichen Wintermonat gefaßt machen. Der Reichstag steht vor bedeutungsvollen Entschlüssen, und es ist noch gar nicht abzusehen, in welcher Richtung die Entscheidung in den einzelnen Fragen fallen wird.

Am ersten Stelle steht natürlich das Steuerproblem mit seinen zahlreichen Einzelfragen. Die letzten Ausschüsse, die damit beauftragt waren, haben schon eine Reihe von folgeschweren Beschlüssen gefaßt. Aber man kann wohl sagen, daß noch keine dieser Entschlüsse endgültig ist, daß man erst abwarten will, wie die Steuerfrage in g a n z e n gelöst werden wird, ehe man sich auf Einzelheiten festlegt. Der Steuerhaushalt des Schatzkammerpräsidenten ist arg zerstückelt worden, aber auch an der vorläufigen Neuordnung der Dinge hat niemand eine rechte Freude. Hier gilt es noch ganze Arbeit zu leisten. Aber die Grundzüge der Kriegseinkommensteuer oder vielmehr Kriegsteuer ist man im allgemeinen einig, obwohl auch hier noch zahlreiche Einzelwünsche bestehen. Die Art der Besteuerung, gegen die sich immer lebhaftere Bedenken erheben, ist aber noch keineswegs

auf eine scharfe Kritik der bisherigen Ernährungspolitik wohl gefaßt machen. Die Ansprache im Hauptauschuß des Reichstages über diese Fragen der Volksernährung hat schon eingelegt und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das deutsche Volk erwartet, daß hier in freier Aussprache zwischen den Vertretern des Volkes und der Reichsregierung die eingelegten Mißstände klargestellt werden, und daß im Anschluß daran diejenigen Maßregeln getroffen werden, die notwendig sind, um die Volksernährung in geordneter und sicherer Bahnen zu bringen. Mehrere andere wichtige Gesetze harren ebenfalls noch der Erledigung, so das Kapitalabfindungsgesetz, das den Kriegsverletzten Gelegenheit geben soll sich auf eigener Scholle anzuschließen, ferner das Kriegsentwöhnungsgesetz, das denjenigen Hilfe gewährt wird, die unmittelfach an ihrem Gut durch kriegerische Ereignisse gelitten haben. Auch die Vorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr ist zu erledigen, ebenso die langwierige Novelle zum Vereinsgesetz, die eine klare, den Gewerkschaften günstige Auslegung der Vereinsrechtsparagrafen bringt. Auch an kleineren Vorlagen fehlt es nicht, so daß der Reichstag rasche Arbeit leisten muß, wenn er noch vor Pfingsten mit diesen Arbeiten fertig werden will.

Ergebnis diplomatischer Unterhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängig zu machen, obgleich gewisse Stellen in der Note der Kaiserlich Deutschen Regierung vom 4. Mai für diese Auslegung sprechen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten, der Kaiserlich Deutschen Regierung nochmals zu schreiben zu geben, daß sie keinen Augenblick überlegen kann, in einen Gedankenanstausch über die Frage zu treten, ob die Verkennung der Rechte amerikanischer Staatsbürger auf See durch die deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise in Verbindung steht mit dem Verhalten einer anderen kriegführenden Macht. Die Verantwortung in dieser Angelegenheit vertritt jede kriegführende Partei für sich.

Hierzu teilt das Wollfische Bureau mit: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

In London ist man auf einen neuen Gedanken verfallen: man behauptet, die deutsche Note enthalte ein verbältnis Genuß an Präsident Wilson, die Friedensvermittlung zwischen Deutschland und seinen Gegnern zu übernehmen. In der Note steht freilich nichts davon, aber wenn man Herr Wilson Schwermütigkeit macht, wegen des von uns geforderten Druckes auf England, so läßt sich daraus — wieder mit Hilfe Reuters und des englischen Kabelmonopols — immerhin eine Ablehnung des deutschen Vorschlages konstruieren.

Wilson lehnt die Friedensanregung des Papstes ab.

Dem „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihere in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Eruchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Präsident Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann mitwirkend auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

Die Lage in Irland.

Die Hinrichtungen der Aufständischen in Irland erhöhen sich von Tag zu Tag. Schon wurde die englische Regierung von vielen Seiten gemahnt, daß diese Männer nicht als schuldige Missethäter, sondern als Märtyrer gelten, die für die Aufrichtung einer selbständigen irischen Republik ihr Leben hingeben. Inzwischen wurde bekannt gegeben, daß wieder vier Anführer erschossen wurden, andere zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Am Unterhaus wurde gestern Asquith gefragt, ob er wisse, daß die Fortdauer der Hinrichtungen in Irland zu einem großen Schicksalstrag und zu einer Krise unter einem großen Teil der Bevölkerung, der nicht mit dem Auftande sympathisiere. Weiter fragte Keblemond, ob Asquith nach dem Beispiel Nothas in Südafrika den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. Asquith antwortete: „Der gegenwärtige Abgeordnete hat von Anfang an bei der Regierung darauf gedrängt, und sein Einfluß für die Beendigung der großen Mehrheit der irischen Aufständischen dürfte gewiß sehr groß sein. Der befehlshabende General Charles John Maxwell ist immer in direkter persönlicher Verbindung mit dem Kabinett und man hat volles Vertrauen in seine Besonnenheit. Die allgemeinen Anweisungen an Maxwell, die mit besten eigenen Absichten, lauten dahin, daß die Todesstrafen nur in seltenen Fällen Anwendung finden sollen gegen die verantwortlichen Führer, welche die größte Schuld an dem Aufstande tragen.“ In Erwiderung der Frage anderer Nationalisten und Radikalen, welche sich gegen das Vorgehen gegen die Rebellen äußern, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden befohlen werden. Er lehnte die verlangte Aufhebung ab, daß in weiteren Umständen nicht stattfinden sollten, bevor dem Unterhause Gelegenheit gegeben worden sei, über diese Angelegenheit sich auszusprechen.

Der Weltkrieg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.
Die amerikanische Antwortnote.

Neuer meldet aus Washington. Der Wortlaut der Note, mit der die amerikanische Regierung die Note der deutschen Regierung beantwortet, ist sorgfältig überlegt worden. Die amerikanische Regierung nimmt besonders Note davon, daß die deutsche Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, fortan ihr Bestes zu tun, um die Kriegsoperationen für die weitere Dauer des Krieges auf die Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß die Regierung entschlossen ist, ihren Unterseebootskommandanten die Beschränkungen aufzuerlegen, welche durch die Vorschriften des Völkerrechts, auf deren Einhaltung die amerikanische Regierung immer gedrungen hat, vorausgesehen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortgesetzt durch Beweigründe der Freundschaft bei ihren anhaltenden Versuchen geleitet, die kritische Frage, die sich aus der bisherigen Politik Deutschlands ergeben hat, in freundschaftlicher Weise zu lösen. Die Erklärung der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Preisgabe einer Politik, die in so erster Weise die guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen bedrohte, annehmend, wird die Regierung der Vereinigten Staaten auf die kritische Ausführung der in der jetzigen deutschen Note genannten Zugeständnisse vertrauen.

Die jetzige Politik der Kaiserlich Deutschen Regierung ist von der Art, daß sie die hauptsächlichsten Gefahren für den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aus dem Wege räumt. Die Regierung der Vereinigten Staaten erachtet es als notwendig, zu erklären, daß sie sich darauf rechnet, Deutschland beabsichtigt nicht, die Handhabung der neuen Politik in irgendeiner Hinsicht von dem Verlauf oder dem



... zu beschließen haben. Auch dieses Thema ist von gewaltiger Bedeutung. Und man kann sich